№ 44. Dienstag, den 21. Februar 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. Februar.

Zuerst erfolgt eine Debatte über den kleinen Belagerungszustand in Stettin und Offenburg.

Abg. Frohme (Soz.) erhält dabei dreimal, Abg. Sabor (Soz.) einmal den Ordnungsruf.

Als noch Abg. Bebel sprechen will, erklärt der Präsident, die Diskussion sei bereits geschlossen. Der Rechenschaftsbericht wird für erledigt erklärt. — Der Nachtragsetat wird ohne Debatte angenommen.

Es folgt die zweite Berathung des Postetats. Eine längere Debatte erhebt sich über den Titel: für Herstellung eines neuen Postgebäudes in Insterburg 100 000 Mk. Bei der Abstimmung ergeben sich 66 Stimmen für, 50 Stimmen gegen diese Baurathe; das Haus ist somit beschlußunfähig. Nächste Sitzung: Dienstag (Fortsetzung der Etatsberathung).

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 18 Februar.

Zwei spezifisch rheinische Vorlagen werden an eine Kommission verwiesen. — Bei dem Etat der Ansiedelungskommission beantragt

Abg. v. Minnigerode unveränderte Genehmigung.

Abg. v. Ostrowiecz (Pole) klagt über die Germanisirung und Protestantisirung.

Die Abgg. Hagens (nl.) und Wehr (freik.) sprechen für die Kommission und loben den Grafen v. Zedlitz; das Gesetz werde segensreich wirken.

Abg. Wehr wünscht größere Ansiedlungen als 10 bis 16 Hektar.

Minister Lucius: Die Qualität des Bodens spielt bei den Ankäufen eine große Rolle; der Boden muß der mittleren Qualität angehören und deshalb ist eine geographische Beschränkung nothwendig; deshalb haben sich die Ankäufe in Westpreußen auf gewisse Gegenden beschränken müssen, aber daß nicht ganz von der dortigen Ansiedelung Abstand genommen ist, beweisen die Zahlen des Berichts. Ich lege der Ansicht des Vorsitzenden der Ansiedelungskommission mehr Gewicht bei, als der eines einzelnen Abgeordneten.

Abg. Kaufmann: Die Deutschen wollen auch gern „beraubt" sein (Heiterkeit), und ich möchte gern, daß die Kommission auch deutsche Güter ankaufe in den Fällen, wo es sich um Arrondirung oder die Gefahr handelt, daß das Gut in polnische Hände übergehen könnte.

Minister Lucius: Wenn auch deutsche Güter angekauft werden könnten, so würde man damit der Kommission ein Danaergeschenk machen. Schon jetzt sind im Ganzen 114 deutsche, 102 polnische Güter angeboten worden, und in Zukunft würde sich das Angebot stark erhöhen. Schnell genug ist die Kommission vorgegangen; sie hat in $1^1/_2$ Jahren über 5 Quadratmeilen erworben, aber kurze Pachtungen sind praktisch und eine längere Zwischenverwaltung wäre sehr theuer.

Abg. v. Czerlinski (Pole): Ihre Kinder werden die Sühne zu tragen haben für die Verbrechen der Väter. Das Ganze ist ein Wucher-Engros-Geschäft; das Gesetz ist einerseits eine Prämiirung des Müßiggangs und der Verschwendung, andererseits eine Bereicherung des einen auf Kosten des anderen. Aendern Sie doch lieber den Art. 4 der Verfassung dahin: „Nicht alle Preußen sind vor dem Gesetze gleich."

Abg. v. Tiedemann (freik.): Daß von deutschen Besitzern absolut nicht gekauft werden darf, hat verschiedene schädliche Konsequenzen. Der Werth der deutschen Güter wird herabgedrückt und die Landschaften haben bei ihren Ankäufen eine bestimmte Direktive: Sie bieten nicht auf deutsche Güter. So ist es zum Beispiel bei der westpreußischen Landschaft gewesen, die ihren Besitz aus polnischen Gütern arrondirt hat. Vielleicht könnte man es so machen, daß man erst an einen Polen verkauft und dann an die Kommission; das führe aber gerade zum Gegentheil dessen, was man beabsichtigt. Die jetzige Zwischenverwaltung hat viele Schwierigkeiten und Mängel. — Der Etat wird bewilligt. — Nächste Sitzung: Dienstag (Sekundärbahngesetz).

Deutsches Reich.

Berlin, den 20. Februar.

Der Kaiser hat auch am Sonnabend die Deputation des russischen Infanterie-Regiments Kaluga empfangen. Zum Diner erschienen die königlichen Prinzen in russischer Uniform mit russischem Ordensbande.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen laufen die widerspruchsvollsten Nachrichten ein. Amtliche und halbamtliche. Dagegen wird im „Berl. Tagebl.", welches bisher eher hoffnungsvoll berichtete, die Lage des hohen Patienten als eine sehr ernste bezeichnet und angedeutet, daß in 8 spätestens 14 Tagen eine Entscheidung zum Guten oder Bösen erwartet werde. Für Fernstehende ist unter solchen Umständen schwer sich ein Urtheil über die wahre Sachlage zu bilden. Thatsache ist jedenfalls, daß in Folge der Operation der Kronprinz matter ist. — Nach dem Sonntag 10 Uhr 45 Min. Vormittags in San Remo ausgegebenen Tagesbericht, welchen der Reichsanzeiger in einem Extrablatt veröffentlicht, fährt die Wunde des Kronprinzen fort, bei bestem Aussehen sich zu verkleinern. Fieber ist nicht vorhanden, dagegen mehr Auswurf, der Appetit mehrt sich. — Es sind nunmehr das Gutachten Virchows über die von ihm angestellte mikroskopische Untersuchung des ihm am 23. Januar zugegangenen aus dem Halse des Kronprinzen losgelösten Stückes, sowie der Bericht Mackenzies veröffentlicht. Was diese beiden Auslassungen enthalten, ist längst bekannt. Virchow hat nichts Krebsartiges gefunden und Mackenzie bleibt dabei, es sei nicht erwiesen, daß man das Leiden des Kronprinzen für ein krebsartiges halten müsse. Die beiden Schriftstücke sind nach einem von der „Nordd. Allg. Ztg." abgedruckten Eingesandt der „Berl. Klinisch. Wochensch." wohl geeignet, das Publikum von der übertriebenen Angst und Verzagtheit zurückzubringen, die ihm die Ausführung der Tracheotomie und alle daran geknüpften und erörterten Folgen beigebracht haben. Es erhellt auch für den Laien, daß die Ausführung der Tracheotomie weder für noch gegen die bisherige Behandlung und Auffassung des Krankheitsprozesses seitens der behandelnden Aerzte ein Urtheil abgiebt, noch daß sie diesen selbst als etwas Unerwartetes oder etwa als der Anfang vom Ende über den Hals gekommen ist. Daß für die Nachbehandlung der Operation — und darin liegt für den Augenblick wohl die dringendste Aufgabe der Aerzte — Alles geschieht, was in menschlichen Kräften steht, ist außer Frage.

— Der Kronprinz gehört zu den Patienten, so wird der „Magd. Ztg." aus Berlin geschrieben, die in ihrem Leben wenig krank gewesen, das Ungewohnte ihrer Lage doppelt empfinden. Der Zustand ist immerhin derartig, daß er Mackenzie wie Bergmann zur Pflicht macht, bis auf Weiteres in San Remo zu bleiben. Dies geschieht auch zur Beruhigung der kronprinzlichen Familie und ihres Besuches. Die Aerzte unterziehen sich der Pflege und Abwartung des Kranken, weil sie wegen der zarten Behandlung des leidenden Prinzen, die dringend nöthig ist, der Dienerschaft nicht die geringste Besorgung überlassen. Der Frau Kronprinzessin, die den Herren nicht jede Manipulation zugemuthet wissen wollte, wurde der ablehnende Bescheid, der Mediziner müßte sich auf Alles verstehen, was zu dem Kranken irgendwie in Beziehung stände. Das Bewußtsein der hohen Verantwortlichkeit schafft Unverdrossenheit und Unermüdlichkeit, und hätten sich die Aerzte nicht schon früher geübt, sie würden es der hohen Gemahlin des Prinzen ablernen können, wie ein Schwerkranker physisch wie seelisch zu behandeln sei. „Dies Hin und Her um den Leidenden" — heißt es in einem hier eingetroffenen Schreiben von San Remo — „ist höchste Erweisung der Menschenliebe, und in dem Nachsinnen darüber, was ihm Gutes zu erweisen sei, in der rührenden Sorge um den Einen verbinden sich die Gemüther der Pflegenden zu verständnißinniger Freundschaft fürs ganze Leben. Sollten wir Ihn verlieren müssen — diesen Gedanken erfaßt Keiner. Jeder Tag bringt mit immer neuer Liebe immer neues Hoffen!"

— Dr. Bramann hat vom Kaiser das Komthurkreuz des Hohenzollernschen Hausordens erhalten.

— Trotz einiger Besserung giebt der Gesammtzustand des Königs von Württemberg zu Bedenken Anlaß.

— Prinz Wilhelm hat einem Herrendiner beim Grafen Herbert Bismarck beigewohnt. Dem Prinzen soll ein besonderer vortragender Rath beigegeben werden.

— Nachdem der deutsch-österreichische Handelsvertrag nicht gekündigt worden ist, bleibt derselbe nunmehr bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an in Kraft, an welchem die eine oder die andere Regierung ihn gekündigt haben wird.

— Der Genossenschaftsentwurf soll nächstens dem Reichstage zugehen.

— Auf der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses für Dienstag steht die neue Eisenbahnvorlage, bei welcher es sich um 19 neue Eisenbahnlinien handelt. Von diesen sind jedoch nur 3 in den Ostprovinzen von strategischer Wichtigkeit.

— Der Reichstag hat so andauernd gearbeitet, daß es nicht zu verwundern ist, wenn die Abgg. einige Müdigkeit verspüren. Am Sonnabend mußte die Beschlußunfähigkeit des Hauses konstatirt werden, und für Montag ist zur Erholung nach langer Zeit einmal Blaumachen beschlossen.

— In der Reichstagskommission für den Antrag auf Aufhebung des Identitätsnachweises haben die Regierungsvertreter erklärt, keine Vollmachten zu zu haben, sich materiell an der Debatte zu betheiligen.

— Die dritte Lesung des Sozialistengesetzes war nicht annähernd so interessant als die erste und hat sehr enttäuscht, obschon die Abgg. Bebel und Singer den Mund sehr voll nahmen. Die Schlußabstimmung war keine namentliche, aber bis auf das Zentrum haben alle Parteien geschlossen gestimmt. Die Hälfte des Zentrums fehlte; 40 stimmten gegen das Gesetz, 8 für dasselbe, d. h. für die Verlängerung des bestehenden Gesetzes auf zwei Jahre.

— Die Ansiedelungskommission hat am Sonnabend im Abgeordnetenhause sehr viel Anerkennung gefunden und Jeder, der sich über die Prinzipsfrage hinwegsetzen kann, muß zugeben, daß die Anerkennung eine wohlverdiente ist. Die Kommission hat, wie aus dem erstatteten Berichte hervorgeht, mehr als 5 □

Feuilleton.

Im eigenen Netz gefangen.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann.

34.) (Fortsetzung.)

Es entsprach darum nur dem wohlerwogenen Plane des Doktors, daß Franz Springer seine Nichte mit tief gefurchter Stirn und mit allen Anzeichen eines unverminderten Zornes empfing. Ihre ruhige und feste Haltung, die sehr wenig von der demüthigen Zerknirschung einer reuigen und bußfertigen Sünderin hatte, würde ihn jedoch ohne Zweifel von vornherein stark außer Fassung gebracht haben, wenn ihn nicht der Doktor durch einen scharfen Blick oder durch eine gelegentliche Zwischenbemerkung immer wieder aufzurütteln und zu unterstützen gewußt hätte.

Er begann damit, noch einmal alle die Wohlthaten herzuzählen, mit denen er einst ihren Vater und neuerdings sie selbst überhäuft habe, und da er während des Sprechens mehr auf seine wohlgepflegten Fingernägel, als in das Gesicht seiner Nichte blickte, so konnte er auch den seltsam düsteren und drohenden Ausdruck nicht bemerken, welchen ihre Züge annahmen; als er eine kleine Kunstpause eintreten ließ, gleichsam, um ihr ein Wort der Entschuldigung oder eine Bitte um Verzeihung zu ermöglichen, gewahrte er die eigenthümliche Veränderung auf ihrem Antlitz und dieselbe war gewaltig genug, um ihn für einige Augenblicke heftig erschrecken zu lassen. Er blickte hastig zu dem Doktor hinüber, und erst die Ruhe und Unbeweglichkeit desselben gab auch ihm seine Zuversicht zurück. Er zog es aber vor, nicht länger bei dem zuerst berührten Gegenstande zu verweilen, sondern kam ohne weitere Umschweife auf Helenens Flucht und auf die Schande zu sprechen, die damit angeblich über sein bisher so geachtetes Haus gebracht worden sei. Schweigend hörte seine Nichte der Fluth von Vorwürfen zu, die er über ihr Haupt ausgoß, und erst als er sich zu der Beschimpfung zu versteigen wagte, sie habe nicht wie ein ehrbares Mädchen, sondern wie eine leichtfertige Dirne gehandelt, unterbrach sie ihn mit dem ganzen Stolz und der ungeheuchelten Entrüstung einer im tiefsten Grunde beleidigten unschuldigen Mädchenseele.

Sie erklärte ihm, daß nicht Anderes als der Wunsch, diesem verhaßten Hause zu entfliehen, die Triebfeder ihrer Handlungsweise gewesen sei, daß sie sich selbst keinen Vorwurf zu machen habe und daß er nur seinen eigenen Sohn zu fragen brauche, um die Grundlosigkeit seiner Beleidigung einzusehen. Franz Springer gab sich den Anschein, als würde durch dieses Ableugnen einer offen zu Tage liegenden Thatsache sein Unwille noch mehr gesteigert. Höhnisch fragte er sie, ob sie wirklich im Ernst glauben könne, noch irgend Jemanden von ihrer Unverdorbenheit zu überzeugen, nachdem sie bei Nacht und Nebel heimlich mit einem jungen Manne davongegangen sei, nachdem sie sich sechsunddreißig Stunden lang in einem der berüchtigsten Häuser der Stadt aufgehalten, sich bald für die Schwester, bald für die Ehefrau ihres Begleiters ausgegeben habe und schließlich in einer Situation überrascht worden sei, welche gar keinen Zweifel an der Vertraulichkeit ihres gegenseitigen Verhältnisses zugelassen habe! — Sprachlos vor Ekel und Entrüstung hörte ihm Helene zu. Daß man es selbst nach ihrer bestimmten und entschiedenen Erklärung noch wagen würde, diese unerhörte Beschuldigung gegen sie zu erheben, das hatte sie nicht für möglich gehalten, und sie gab sich keine Mühe, ihre grenzenlose Verachtung nieder zu kämpfen, als sie ihrem Oheim antwortete:

„Ob das Haus, in welches mich Dein Sohn geführt hat, ein berüchtigtes war, weiß ich nicht, daß er mich für seine Schwester und seine Frau ausgab, geschah ohne mein Zuthun und trotz meines Widerspruchs, daß aber in dem Allen ein Beweis für mein Vergehen läge, trotzdem ich Euch meine Unschuld betheuert habe, kann Euch nur die eigene Erbärmlichkeit glauben lassen. Ich werde fortan kein Wort mehr zu meiner Vertheidigung sagen! Seid Ihr doch überhaupt die Letzten, die ich als Richter über mich anerkennen würde. Verlangt es Euch nach einer weiteren Auskunft über das, was während der letzten Tage geschehen ist, so mögt Ihr sie Euch von Caesar geben lassen!"

Sie wollte sich entfernen; aber ein harter Zuruf ihres Oheims hielt sie zurück.

„Ich weiß sehr wohl, wie ich mir Dein zuversichtliches Auftreten zu erklären habe", sagte er, „denn Du baust offenbar auf die Ritterlichkeit meines Sohnes, der viel eher das Schlimmste über sich ergehen lassen, als Dich durch ein Geständniß kompromittiren würde. Sein Zeugniß aber kann unter diesen Umständen keinen Werth für uns haben, und selbst, wenn wir ihm und Dir Glauben schenken wollten, so würde sich die Welt angesichts so schmachvoller Thatsachen niemals von ihrer einmal gefaßten Ueberzeugung zurückbringen lassen! Du hast Deinen guten Namen unwiederbringlich zerstört, und das Traurige an der Sache ist, daß auch ich diesen Namen trage, daß mein ganzes Haus für alle Zukunft unter der Ehrvergessenheit zweier Kinder leiden müßte, wenn ich mich nicht mit schwerem Herzen entschließen wollte, in das Unabänderliche zu willigen!"

Er schloß mit einem tiefen Seufzer, der selbst dem Doktor etwas zu theatralisch zu sein schien; denn er warf ihm einen sehr verständlichen mißbilligenden Blick zu. Helene aber, welche dicht an der Thür stehen geblieben war, fragte in jäher Aufwallung einer freudigen Hoffnung und mit vor Erregung zitternder Stimme:

„Deine Einwilligung? Zu meiner Heimreise nach Amerika?"

„Ach, Thorheiten!" mischte sich jetzt der Rechtsanwalt mit scharfer Betonung ein. „Es wäre besser, Du gäbest das Komödiespielen und die thörichte Verstellung endlich auf. Dein Onkel spricht von seiner Einwilligung zu Eurer Heirath, für die Du ihm wahrhaftig auf den Knien danken solltest!"

Meilen Land erworben, das sich vordem in polnischen Händen befand, drei große Rittergüter mit deutschen Bauern besiedelt, Schulen errichtet und Alles so vorbereitet, daß auch der Rest der mit einem Aufwande von nahezu 16 Millionen Mark erworbenen Ländereien bald mit Ansiedlern besetzt sein wird. Die Kommission geht damit vor, die auf den einzelnen Parzellen erforderlichen Gebäude für eigene Rechnung zu errichten, was nicht theurer zu stehen kommt, als wenn die Ansiedler selbst bauen, und hofft, daß dann auch aus dem Süden Deutschlands Bewerber sich finden werden, welche deutschen Fleiß und deutsche Arbeit in die Ostmarken des Landes tragen. Die bisher erzielten finanziellen Resultate sind befriedigend und geben der Hoffnung Raum, daß das ausgesetzte Kapital ungefährdet bleibt. — Daß die Polen ihrem Groll energischen Ausdruck gaben, ist begreiflich genug, andererseits ging aber der Abg. Künnemann so weit, zu prophezeien, daß wenn erst einmal der ganze Hundertmillionenfonds aufgebracht sei und die Früchte desselben zu Tage träten, die jetzigen Gegner des Gesetzes aus freien Stücken weitere hundert Millionen anbieten würden.

Ausland.

Stockholm, 18. Februar. Der Ministerkrisis in Schweden scheint nunmehr eine solche in Norwegen zu folgen. Nach einem Wolff'schen Telegramm aus Christiania hätten die Staatsräthe Arctander, Astrup und Kildal ihre Demission gegeben und wäre dieselbe vom König angenommen worden. Arctander war Minister des Innern und Kildal Minister der öffentlichen Arbeiten.

Petersburg, 18. Februar. Der vom Finanzminister beim Reichsrathe eingebrachte Gesetzentwurf zur Einführung fakultativer Metallvaluta, welcher die Börsen so sehr verstimmt hat hat mit der Valutaregulirung nichts zu thun, sondern bezweckt lediglich, Kontrakten und anderen Verpflichtungen in Gold oder jeder beliebigen Währung gesetzliche Kraft zu geben, was bisher verboten war. — Der Petersburger Korrespondent eines Londoner Blattes erfährt aus glaubwürdiger Quelle, daß die chinesische Regierung die gegenwärtige politische Lage in Europa scharf verfolgt und ihre Rüstungen mit großer Emsigkeit betreibt. Die ganze Mandschurei bildet ein großes militärisches Lager und alle dort angesammelten Truppen werden von europäischen Instrukteuren ausgebildet und sind mit den neuesten Gewehren bewaffnet. Die amtlichen Beziehungen zwischen Rußland und China sind ausgezeichnet. Niemand bezweifelt aber in Petersburg, daß China aus einer europäischen Verwickelung Vortheil ziehen und Kuldja und den Amur-Distrikt zurückzuerobern versuchen würde.

Petersburg, 19. Februar. Der Graschdanin", welcher nach seiner neulichen Maßregelung gestern plötzlich einen Artikel in deutschfreundlichem Sinne brachte, erklärt heute, von jetzt an seine journalistischen Bestrebungen vornehmlich auf die Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich zu richten, da nach seiner Ansicht nur mit einem monarchisch regierten Frankreich ein russisches Bündniß möglich ist.

Wien, 18. Februar. In der Schweiz wie in Osterreich hat außerordentlicher Schneefall erhebliche Betriebsstörungen hervorgerufen. Der ganze Thalkessel des Salzkammergutes, den die Zuflüsse der Traun in tausendjähriger Arbeit dem Kalkgebirge abgerissen haben, ist nun buchstäblich im Schnee begraben und von der Außenwelt ganz abgeschlossen, nur ein primitiver, an mittelalterliche Zeiten erinnernder Fußbotendienst und der der Witterungslaune nicht unterliegende Telegraph vermitteln nothdürftig den Verkehr nach außen hin, und da infolge fortwährenden Schneiens immer mehr Schneemassen werden, so ist es gar nicht abzusehen, bis wann es möglich sein wird, den Ort in den Verkehr wieder einzubeziehen. Alle Arbeitskräfte des Bezirks sind ununterbrochen an der Freimachung des Ortes, der Zufahrtstraßen und der Bahnlinien beschäftigt, allein alle Mühe ist vergebens, die nachfallenden Schneeflocken ergänzen in kurzer Zeit wieder alle mühsam gemachten Wegräumungen.

Rom, 18. Februar. Nach einer Meldung der Agenzia Stefani" aus Massaua traf dort heute ein einflußreicher vornehmer Abessynier Mangascha, welcher vom Hofe des Negus entwich, ein und bot dem Ober-Kommandirenden seine Dienste an.

Rom, 18. Februar. Der König unterzeichnete ein Dekret, nach welchem er die Demission Coppinos annimmt und den Deputirten Boselli zum Unterrichtsminister ernennt.

Neapel, 18. Februar. Das spanische Panzerschiff „Castilla" ist mit einer marokkanischen Gesandtschaft an den Papst an Bord gestern hier angekommen.

Brüssel, 18. Februar. Gegenüber den Nachrichten über die Wiederaufnahme der Verhandlungen in der bulgarischen Frage, erklärt der russisch offiziöse „Nord", man eile den Thatsachen zu sehr voran, allerdings habe ein Austausch von Anschauungen stattgefunden, aber das seien noch nicht Verhandlungen und wenn auch Vorbesprechungen stattfänden, so gestatteten die Schwierigkeiten, auf die man stoßen würde, nicht, ein günstiges Resultat vorher zu sagen. Der „Nord" erklärt alsdann in entschiedener Weise die Gerüchte bezüglich Vorbesprechungen rücksichtlich eines Bündnisses Rußlands mit der oder jener Macht für unbegründet. Rußland sei nur bestrebt „die Unabhängigkeit und vollständige Freiheit seiner Aktion zu wahren".

London, 18. Februar. Das Unterhaus hat den Antrag Parnells, der sich über die Verwaltung Irlands tadelnd ausspricht, mit 317 gegen 219 Stimmen abgelehnt.

New-York, 18. Februar. Der betreffende Ausschuß des Repräsentantenhauses hat den vom Senat bereits genehmigten Antrag zu befürworten beschlossen, wonach in Zukunft die Neuwahlen für die Präsidentschaft statt am 4. März am 30. April stattfinden sollen. Präsident Cleveland wird demnach fast einen vollen Monat länger Präsident sein. Sein Nachfolger zu werden hat bis jetzt Senator Sherman die meiste Aussicht.

Provinzielles.

× **Culmsee,** 18. Februar. Die Wiederwahl des Kaufmanns Julius Scharwenka und die Neuwahl des Malermeisters Albert Obermüller zu unbesoldeten Rathmännern unserer Stadt ist bestätigt.

P. **Schneidemühl,** 18. Februar. In der Umgegend von Schneidemühl hat sich ein Hochstapler umhergetrieben, der einen Arbeiter in Rosenfelde in geriebener Weise einen Ueberzieher, einen Regenschirm und 6 Mark abzuschwindeln verstand. Er gab an mit der Schwester der Frau des Arbeiters verlobt zu sein und würde die Hochzeit bereits in nächsten Tagen gefeiert werden. Der Mensch trug einen schwarzen Vollbart und hatte eine Narbe über dem linken Auge. — Die Montirungsstücke eines Soldaten, welcher vom Grenadier-Regiment 6 zu Posen desertirt ist, wurden im Schmilauer Forsthause von der hiesigen Polizei mit Beschlag belegt. Der Deserteur wurde anfangs d. M. in Seehausen festgenommen. Bei seinem Verhör gab er an, den Waffenrock bei dem Chausseearbeiter Rosenow im Forsthaus Schmilau gegen einen Zivilrock vertauscht und das Seitengewehr nebst Koppel, Mütze und Halsbinde für Logis ebendaselbst versetzt zu haben. — Heute feierte der Ober-Postsekretär Herr Wieland hier im Kreise seiner Kollegen sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Graudenz, 18. Februar. Das dem Hrn. Wannow gehörige Rittergut Groß Heringshöft, 5 Hufen 18 Morgen kulm. groß, ist für 123 000 M. an Herrn Wösner aus Appelinken und die Besitzung des Herrn A. Dyck-Altmünsterberg, 2 Hufen 15 Morgen kulm. groß, für 48 000 M. an Herrn Dyck-Altenau verkauft worden. (Ges.)

Mieltschin, 18. Februar. Vor einigen Tagen fand auch russischerseits durch einen General aus Warschau die Feststellung des Thatbestandes bezüglich der am 25. des vorigen Monats geschehenen Grenzverletzung statt. Wie von durchaus glaubwürdiger Seite verlautet, wird in einem Schreiben des russischen Kreischefs die Bestrafung der beiden preußischen Gendarmen beantragt, die als Urheber der Affäre beschuldigt werden. (Pos. Ztg.)

Wormditt, 17. Februar. Heute Morgen fand man die hiesige Stadtkasse erbrochen, und zwar war die Fachwerksmauer im Rathhausflur im Quadrat von 35 Zentimeter Weite angerissen. Im Zimmer waren Versuche gemacht, den Tischkasten, den der Rendant bei Tageseinnahmen im Gebrauch hat, und den Tresor zu öffnen. Beides ist mißlungen. Der Thäter hat nichts Mitnehmbares finden können und hat wahrscheinlich, wie er sich durch den Kastellan hat einschließen lassen, auch wieder ausschließen lassen wollen. Dieses wurde aber dadurch vereitelt, daß der Kastellan außergewöhnlich spät an seine Geschäfte ging und nun — da es mittlerweile hell geworden — der ganze Vorfall ihm sofort in die Augen fiel. Der Thäter fand aus dem Rathhause keinen Ausweg, und während der Beamte seine Meldung den Vorgesetzten machte, erhängte sich der Dieb im oberen Raume des Rathhauses. Wiederbelebungsversuche sind ohne Erfolg geblieben. (K. A. Z.)

Johannisburg, 18. Februar. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Friedrichshof. Der Präparand B. nahm nämlich einen Revolver seines Quartiergebers und zielt damit nach seinem Kameraden K. nur zum Scherz und ohne zu wissen, daß sich in dem einen Laufe noch eine Patrone befand. Plötzlich kracht ein Schuß und K. sinkt schwer im Gesicht verwundet zu Boden. Der Fall ist um so trauriger, als K. bereits seit längerer Zeit auf dem einen Auge vollständig erblindet ist. Die Kugel ist jetzt in der Nähe des noch gesunden Auges eingeschlagen; ist die Wunde auch nicht lebensgefährlich, so steht doch zu befürchten, daß der junge Mann auch auf dem zweiten Auge erblindet. (K. H. Z.)

Gumbinnen, 18. Februar. Der Hilfsmusiker Stolze welcher, wie früher mitgetheilt ist, wegen Ermordung seiner Braut in Anklagezustand versetzt war, ist dieser Tage vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt. Es soll indeß ein Gnadengesuch für den Verurtheilten eingereicht sein. (J. Z.)

Lokales.

Thorn, den 20. Februar.

— [Parzellirung.] Das Rittergut Elsenau, Kr. Schlochau, 3838 Morgen groß, mit 260 Morgen Wiesen soll parzellirt werden. Termin 15. März in Elsenau.

— [Coppernicus-Verein.] Gestern am Geburtstage unseres großen Mitbürgers war dessen Denkmal reichlich mit Blumen geschmückt, Abends brannten zu beiden Seiten des Denkmals Gaspyramiden. — Um 7 Uhr begann in der Aula des Gymnasiums die öffentliche Sitzung. Herr Oberlehrer Curtze erstattete den Geschäftsbericht. Redner gedachte zunächst des verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Leopold Prowe und gab der Versicherung Ausdruck, daß der Verein bemüht sein werde, im Geiste des Verstorbenen weiter zu arbeiten. Durch den Tod hat der Verein auch das Ehrenmitglied, Professor Dr. Caspari verloren. Die Mitglieder Generalarzt Dr. Telke und Professor Dr. Hirsch haben ihr 50jähriges Doktorjubiläum gefeiert; beiden Herren hat der Verein seine Glückwünsche durch den Vorstand aussprechen lassen. Die auf Veranlassung des Vereins in Angriff genommene Drucklegung der Akten der deutschen Nation der Universität Bologna ist im November vollendet, der Verein hat aber bisher noch kein Druckexemplar erhalten. Diese Akten enthalten die Namen aller derjenigen deutschen Studenten, welche von 1250 an bis in die Mitte des 16. Jahrhunderts bei der genannten Hochschule dem Studium der Jurisprudenz obgelegen haben. Darunter befinden sich auch die beiden Brüder Coppernicus. — Die Universität Bologna feiert am 14 Juni d. J. das Fest ihres 800jährigen Bestehens. Ueber die Theilnahme des Vereins an dieser Jubelfeier ist noch nichts entschieden. Der Kunstverein ist, wenn auch in etwas veränderter Form, neu entstanden, der Jacobsberg mit Wein und edlen Obstsorten bepflanzt. — Um das Stipendium haben sich 2 Studenten beworben, beiden ist je eine Rate bewilligt. Der Verein zählt 75 ordentliche, 3 korrespondirende und 35 Ehrenmitglieder. — Von dem Ehrenmitgliede, Major a. D. Weiße ist ein Schreiben eingegangen, in welchem derselbe seiner tiefen Trauer über das Dahinscheiden des bisherigen Vorsitzenden, Herrn Professor Dr. Leopold Prowe Ausdruck giebt. — Den Festvortrag hielt Herr Kreis-Bauinspektor Klopsch über „Der Dom in Culmsee." Den interessanten Ausführungen entnehmen wir, daß mit dem Bau im Jahre 1243 begonnen ist, die Vollendung aber erst im Jahre 1340 angenommen werden kann. Für den Dom haben sich viele Päpste interessirt, in ihm haben mehrere Hochmeister ihre letzte Ruhestätte gefunden. Viele Sagen knüpfen sich an das Gotteshaus. Bis zum Jahre 1825 war der Dom die Kathedrale der Kulmer Bischöfe, im gen. Jahr wurde der Sitz der Kulmer Bischöfe nach Pelplin verlegt, der Culmsee'er Dom wurde katholische Pfarrkirche, die bisherige katholische Pfarrkirche der evangelischen Gemeinde übergeben. — Der Culmsee'er Dom ist der bedeutendste monumentale Bau im Ordenslande, abgesehen von der Marienkirche in Danzig und der Ordensburg in Marienburg. — Der Bau hat viele Umänderungen erfahren, die neuerdings vorgenommenen Restaurationsarbeiten erwecken das Interesse aller Kunstfreunde.

— [Die Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Komp.] hat, wie bereits erwähnt, mit Schluß des Jahres 1887 das 25. Jahr ihrer geschäftlichen Thätigkeit zurückgelegt und in diesem Vierteljahrhundert sehr befriedigende Resultate erzielt. Im Durchschnitt sind alljährlich 9 pCt. Dividende gezahlt worden, dabei beträgt der Reservefonds 53 000 M. — Dem in der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung erstatteten Bericht für das Jahr 1887 entnehmen wir Folgendes: An Verlusten sind 8858 M. abzuschreiben, der Kassenumsatz betrug in Einnahme 4 352 014 M., in Ausgabe 4 323 118 M., der gesammte Umsatz im Debet und Kredit der Bilanz über 20 Mill. M. Depositen sind eingezahlt 538 531 M., Wechsel sind angekauft im Betrage von 2 343 474 M., auf Lombard-Konto sind ausgeliehen 628 343 M., das D. M. Lewin'sche Geschäft in Rudak brachte einen Nutzen von 29 647 M. Das Mühlengrundstück Brandmühle hat auch in diesem Jahre nicht preiswerth verkauft werden können; die Mühle ist mit den neuesten Maschinen unter einem Kostenaufwande von über 6000 Mk. versehen worden und liefert jetzt ein vorzügliches, sehr gesuchtes Mehl. Gebucht ist die Mühle mit 66 000 Mk. Der gesammte Reingewinn beträgt 28 240 Mk.; die Aktionäre erhalten für jede Aktie eine Dividende von 50 Mk. ($8\frac{1}{3}$ pCt.) und verbleibt auf Dividenden-Konto der Betrag von 1470 Mk. 37 Pf. für 1888. — Der Reservefonds hat mit 30 000 Mk. die statutenmäßige Höhe, 10 pCt. des Aktien-Kapitals, erreicht. In den Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Mitglieder, die Herren Stadtrath E. Lambeck und F. Gerbis wiedergewählt. — Zur Beschlußfassung über die Frage, ob es angezeigt sei, daß die Gesellschaft in Liquidation trete, wird eine neue Generalversammlung einberufen werden.

— [Lehrer-Verein.] Hr. Schwonke hielt in der Sitzung am Sonnabend einen Vortrag über „Die Erziehungskunst in der Familie" im Anschluß an ein gleichnamiges Werk vom Lehrer Boß aus Breslau und empfahl dasselbe angelegentlichst allen Eltern zum Studium. Den andern Theil der Sitzung füllten geschäftliche Angelegenheiten aus. U. a. wurde eine Einladung zur Betheiligung an einem kürzlich in Inowrazlaw begründeten Gaulehrer-Verband verlesen. Diese Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung, der General-Versammlung am 17. März d. J. endgiltig erledigt werden.

— [Stiftungsfest.] Der kaufmännische Verein „Concordia", Kreisverein des Verbandes Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, beging am Sonnabend, den 18. d. Mts., im Saale des Schützenhauses sein erstes Stiftungsfest durch Konzert, Festrede und Tanz. Zwischen dem ersten und zweiten Theil des Konzerts, das von der Kapelle des 8. Pom. Inf.-Regts Nr. 61 unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Friedemann ausgeführt wurde und dessen gewähltes Programm sehr brav zur Durchführung gelangte, hielt der Vorsitzende, Herr Güte, die Festrede, in derselben die Zwecke des Vereins darlegend und dem Wunsche Ausdruck gebend, es möchten sich baldigst alle Handlungsgehilfen der Stadt dem Verbande anschließen. Dem Konzert folgte Tanz; ein schöner Damenflor war erschienen und gab Veranlassung, daß die

---

„Zu meiner Heirath? Mit wem? Doch nicht etwa mit Caesar?"

„Hat man jemals eine solche Verschlagenheit gesehen! Mit wem sonst als mit ihm! Seinem guten Namen zu Liebe will mein Freund Springer auf alle die schönen Hoffnungen verzichten, die er auf seinen Sohn gesetzt hatte, und will eine Schwiegertochter willkommen heißen, die sich wahrlich nicht in der besten Weise in sein Haus eingeführt hat."

Um Helene's Lippen zuckte ein bitteres Lächeln.

„Sie werden verzeihen, Herr Doktor, wenn ich Ihnen und meinem Oheim nicht viel Dank für diese Güte weiß und mich sogar veranlaßt sehe, dieselbe ohne Weiteres zurückzuweisen. Ich habe niemals den Wunsch gehabt, eine Tochter dieses Hauses zu werden."

„Ah, das ist ja eine ganz neue Wendung der Dinge!" meinte der Doktor mit gut gespielter Ueberraschung. „Das gnädige Fräulein hat sich also die Sache schon wieder anders überlegt und es ist ihm nur um einen kleinen Vergnügungs-Ausflug zu thun gewesen. — Nun, mein Kind, das mag wohl amerikanische Sitte sein, hier in Deutschland aber kennt man dergleichen nicht, und ein Mädchen, das sich einmal bis zu einem solchen Schritt vergessen konnte, wird um seinen Willen überhaupt nicht mehr befragt. Als Ihr Vormund habe ich nicht nur für Ihr leibliches Wohlergehen, sondern, so weit das in meiner Macht steht, auch für Ihre Rechtschaffenheit und für Ihren guten Ruf Sorge zu tragen. Ich erkläre Ihnen also kurz und bündig: Sie werden binnen heute und vier Wochen Ihrem Kousin, Herrn Caesar Springer, Ihre Hand reichen! Dagegen giebt es keine Einrede! Haben Sie mich verstanden?"

„Und ich erkläre Ihnen, daß ich viel eher meinem Leben freiwillig ein Ende machen werde, ehe ich einem Manne angehöre, den ich nie geliebt habe und niemals lieben werde!"

„Das hättest Du Dir überlegen sollen, Helene, ehe Du ihn verleitet, mit Dir zu entfliehen! — Jetzt ist dergleichen schlecht am Platze! Ich sagte Dir bereits, daß ich mich nur mit schwerem Herzen zu dieser Heirath entschließe; aber nachdem ich einmal dahin gekommen bin, ist es auch mein fester und unabänderlichre Wille, daß mein Sohn seine unbegreifliche Thorheit durch eine eheliche Verbindung mit Dir wieder gut mache!"

„Aber mein Gott, so befragt ihn doch nur selbst, ob zwischen uns jemals auch nur mit einem einzigen Wort von Liebe die Rede gewesen ist!" rief das geängstigte Mädchen. „Er hat so wenig jemals daran gedacht als ich!"

„Nun, das werde ich doch wohl am Ende besser wissen müssen!" meinte Herr Franz Springer mit einem höhnischen Lächeln. „Noch vor einer halben Stunde hat er mich inständigst um meine Verzeihung und um meinen Segen gebeten. Du siehst also, wie wenig Eindruck das Tugendschauspiel, das Du da aufführen willst, auf uns machen kann!"

Ein energisches Räuspern des Rechtsanwalts bewies den Kaufmann, daß er mit seinen letzten Worten eine Thorheit begangen habe, und er hielt denn auch sofort erschrocken inne.

(Fortsetzung folgt.)

Jünger Merkurs unermüdlich blieben bis in den frühen Morgen hinein in der Ausübung der Kunst Terpsichorens.

— [Der Handwerkerverein] beging am vergangenen Sonnabend im Nikolai'schen Lokale sein diesjähriges Stiftungsfest. Recht zahlreich waren die Vereinsmitglieder erschienen und frohe Festesstimmung herrschte vom Anfang bis zum Ende der Feier. Gerade beim Stiftungsfest zeigt sich, wie sehr der Handwerkerverein und seine Bestrebungen bei dem größten Theil unserer Mitbürger Anklang finden. Im Laufe der Abends erwähnte Herr Bürgermeister Bender dieser Thatsache, hieran den Wunsch knüpfend, es möchten an jedem Vereinsabend sämmtliche Gewerbtreibende der Stadt sich einfinden, um ihre Wünsche und Ansichten in Bezug auf die städtischen gewerblichen Verhältnisse der Stadt auszusprechen; das würde jedenfalls zur Klärung mancher Meinungsverschiedenheiten beitragen. — Von den Toasten erwähnen wir folgende: Herr Stadtrath Behrensdorff auf den Kaiser, dabei der Krankheit des Kronprinzen gedenkend und den Wunsch aussprechend, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen möge, den Erben der deutschen Kaiserkrone bald gesunden zu lassen; Herr Bürgermeister Bender auf die Stadt Thorn; Herr Stadtrath Schwartz auf die Frauen; Herr Professor Hirsch auf den Gesang; und Herr Gerichtssekretär Hinz auf den Verein.

— [Der Vorstand des Turn-Vereins] erläßt im Inseratentheile unserer heutigen Nummer eine Aufforderung zum Beitritt in den Turnverein. Aus voller Ueberzeugung können wir diesen „Ruf zum Turnen" unterstützen. Von allen Sportvereinen, die das Radfahren, Bootfahren, Boxen u. dgl. pflegen, haben die Turnvereine, auch wenn man über den Sport ohne alle Voreingenommenheit urtheilt, den Vorzug, daß es bei ihnen nicht auf eine möglichst große Leistung abgesehen ist, um derentwillen manchmal vielleicht die Gesundheit aufs Spiel gesetzt wird, sondern daß ihr Zweck in Erhaltung der Gesundheit, in Erreichung von Kraft und Gewandtheit des Einzelnen nach allen Richtungen hin besteht, um dessentwillen auf allen Glanz der Einzelleistung verzichtet wird. Außerdem bedarf der Einzelne zur Theilnahme an den Turnübungen keiner kostspieligen Vorkehrungen. Auf dem Turnplatze kann Reich und Arm mit einander in die Reihen treten; der Unterschied des Standes oder des Bekenntnisses spielt dort keine Rolle, nur auf Ehrenhaftigkeit wird streng gehalten. Und selbst dies geschieht sehr selten in auffälliger Weise, da, wer kein reines, unbefangenes Gemüth hat, ungern in einen Turnverein einzutreten pflegt, und jeder Unehrenhafte, der Mitglied eines Turnvereins geworden, von der dort herrschenden strengen und doch freien und fröhlichen Zucht, sowie vor der zwanglosen und anständigen Geselligkeit bald abgeschreckt wird und freiwillig zurücktritt. — So sehr wir den Sportvereinen ein kräftiges Gedeihen gönnen, so halten wir doch die Theilnahme der gesammten Jugend an den Turnvereinen für eine Angelegenheit, die nicht dringend genug empfohlen werden kann.

— [Gastspiel der Liliputaner.] So gefüllt, wie gestern der Viktoriasaal war, haben wir diesen weiten Raum noch nie gesehen. Die Redensart „es konnte kein Apfel zur Erde fallen" war wirklich zur Thatsache geworden, es waren unserer Ansicht nach über 1000 Personen erschienen (selbst die Galerie war besetzt), um sich die Liliputaner anzusehen. Ueber die Leistungen dieser kleinen Menschen und über die geschickte Zusammensetzung des ganzen Ensembles ist bereits soviel Gutes geschrieben worden, daß wir glauben, uns jedes eingehenden Urtheils enthalten zu dürfen. Die „Kleinen" und die „Großen" sind auch hier ihrem guten Ruf gerecht geworden, davon zeugten die Lachsalven und die Beifallsbezeugungen, die allen Darstellern gespendet wurden. — Hoffentlich kehren die Liliputaner bald zu uns zurück, freundliche Aufnahme dürfen sie erwarten.

— [Die Norddeutschen Quartett- und Koupletsänger] kommen und gedenken hier im Viktoriasaale eine Anzahl Soireen zu veranstalten. Die erste findet Morgen, Dienstag, die zweite Tags darauf (Mittwoch) statt. Anfang jedesmal 8 Uhr Abends. Die Sänger erfreuen sich in unserem Ort eines so guten Rufes, daß es uns überflüssig erscheint, den Besuch der Soireen zu empfehlen. Jede Vorstellung wird sich sicherlich zahlreicher Theilnahme zu erfreuen haben.

— [Das neuerbaute Empfangsgebäude] auf dem Stadtbahnhof wird voraussichtlich am 24. d. Mts. dem Verkehr übergeben werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 20 Personen. — Zwei Arbeitsburschen, Gebrüder L., haben vor einiger Zeit aus einem verschlossenen Bodenraume Pelzsachen, Muff 2c. im Werthe von 17,10 Mk. gestohlen, diese Gegenstände verkauft und den Erlös in ihrem Nutzen verwendet. Sie sind jetzt des Diebstahls überführt und der Königl. Staatsanwaltschaft zur Bestrafung überwiesen. — Arbeiter Adamski passirte gestern die Kulmerstraße. Vor einem Geschäft stand ein Schlitten, auf dem sich mehrere recht werthvolle Decken befanden. Der Schlitten schien ohne jede Aufsicht zu sein; da — ein Griff und A. ging mit einer Decke von dannen. Der Kutscher des Schlittens hatte jedoch den Vorgang bemerkt und veranlaßte die Verhaftung des A., der nun angiebt die Decke gefunden zu haben und auf der Suche nach dem Eigenthümer derselben gewesen zu sein, als seine Verhaftung erfolgte.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,76 Mtr. Das Eis am rechten Ufer ist durch das aus der Bache und aus den Kanälen kommende warme Wasser im Weichbilde unserer Stadt theils aufgezehrt, theils sehr geschwächt, so daß, wenn nicht noch strenge Kälte eintritt, der Uebergang über die Weichsel von Mittwoch, den 22. d. Mts. an polizeilich verboten werden muß. — Hoffentlich werden von demselben Tage an die Pendelzüge wieder eingerichtet werden. — Aus Fordon wird uns unterm 18. Februar gemeldet: Der Trajekt über die Weichsel findet heute nur für Personen bei Tag und Nacht statt. Die Eisdecke im Brahelauf ist verschwunden. Gestern passirten hier noch die Eisbahn Wagen mit 40 Ztr. Last, heute früh sind oberhalb und unterhalb der Eisbahn offene Stellen und die Eisdecke hat sich seit 24 Stdn. von 36 Ztm. Stärke auf 11 Ztm. Stärke verringert. Wasserstand 0,65 Mtr. Wasser fällt noch langsam.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. Februar.

			18. Feb.
Fonds: abgeschwächt.			
Russische Banknoten		171,80	171,85
Warschau 8 Tage		171,40	171,25
Pr. 4% Consols		107,00	107,00
Polnische Pfandbriefe 5%		52,70	52,70
do. Liquid. Pfandbriefe		47,20	47,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,90	99,00
Credit-Aktien per 100 Gulden		139,00	139,25
Oesterr. Banknoten		160,70	160,80
Diskonto-Comm.-Antheile		191,80	191,75
Weizen: gelb	April-Mai	162,50	162,50
	Juni-Juli	167,50	167,50
	Loco in New-York	89½	89¼
Roggen:	loco	114,00	114,00
	April-Mai	120,00	120,00
	Mai-Juni	122,00	122,00
	Juni-Juli	124,20	124,20
Rüböl:	April-Mai	44,50	44,30
	September-Oktober	44,70	45,40
Spiritus:	loco versteuert	97,50	98,00
	do. mit 70 M. Steuer	30,10	30,40
	do. mit 50 M. do.	48,30	48,80
	April-Mai versteuert	fehlt	98,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%. für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)

Weichend.

Loco cont.	50er	47,75	Bf.,	47,00	Gd. 48,00 bez.
nicht conting.	70er	27,75	„	27,00	„ —,— „
Februar		48,00	Bf.,	48,00	„ —,— „
„		27,75	„	27,50	„ —,— „

Maggi's Bouillon-Extracte sind mit den höchsten Auszeichnungen prämiirt.

Das **Plätten der Wäsche** ist für jede Hausfrau belästigend, wenn das gewünschte Resultat nicht erzielt wird und läßt sich dieser Uebelstand nur bei Anwendung der **seit 10 Jahren erprobten Amerikanischen Glanz-Stärke von Fritz Schulz jun., Leipzig** abhelfen. Bei diesem anerkannt praktischen, dabei billigen Stärkemittel ist **ein Mißlingen vollkommen ausgeschlossen** und das damit erzielte Resultat überraschend. — **Preis pro Packet 20 Pf.** — Um sicher zu sein, dieses Fabrikat beim Einkauf auch wirklich echt zu erhalten, achte man genau auf Firma: **Fritz Schulz jun., Leipzig** und Schutzmarke **„Globus"**, welche jedem Packet aufgedruckt ist. Vorräthig in den meisten besseren Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Submission.

Zur Herstellung des neuen Schankhauses Nr. III an der Weichsel, unweit der Haltestelle, sollen die **Zimmerarbeiten** und die **Dachdecker- und Klempnerarbeiten** in 2 Loosen im Wege des Submissions-Verfahrens vergeben werden.

Wir haben hierzu Termin auf

Donnerstag, den 1. März d. Js.

und zwar

1. für die Zimmerarbeiten auf Vormittags 11 Uhr,
2. für die Dachdecker- und Klempnerarbeiten Vormittags 11½ Uhr

in unserem Bureau I angesetzt, woselbst die Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschläge während der Dienststunden eingesehen werden können.

Unternehmer werden hiermit aufgefordert, zu obigem Termine ihre Offerten versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, bei uns einreichen zu wollen.

Thorn, den 18. Februar 1888.

Der Magistrat.

Ostromeczkoer Wald.

Der **am 23. d. Mts.** im **Suchowolski'schen Gasthause** anberaumte **Holztermin** wird auf

Dienstag, d. 21. Febr. d. Js.

verlegt.

Gummi- **Artikel** nur in **vorzüglichster Qualität.** **G. Lippmann,** Berlin 22. **Preisliste gratis.**

Ziegel! Ziegel! Ziegel!

Zu der Fabrikation von 2 Millionen Ziegel in einer an der Chaussee und Nähe einer Eisenbahnstation gelegenen **Ringofenziegelei** wird ein

Theilnehmer resp. Pächter gesucht.

Auch sind dortselbst circa **100,000 Ziegelsteine** franco Station zu liefern und zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Stroh-Hüte

werden zum **Waschen** und **Modernisiren** angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Suche für meine **Getreide-** und **Spiritushandlung** einen

Lehrling,

gleichviel welcher Confession, aus respektabler Familie mit guten Schulkenntnissen, der polnischen Sprache mächtig, per 1. März evtl. 1. April cr.

S. Moses,
Lautenburg Westpr.

2 Lehrlinge nimmt an **W. Steinbrecher,** Malermstr., Tuchmstr. 149.

2 Lehrlinge

können von sogleich eintreten bei

E. Marquardt, Bäckermeister.

Täglich frische Stettiner Preßhefen

à Pfund 60 Pf. bei **H. Simon, Breitestraße.**

Die Nürnberger Kunstfärberei u. chem. Wäscherei

Prämiirt mit höchster Auszeichnung **von Ludwig Arnold** **Gegründet 1854**

ist durch vorzügliche Einrichtung im Stande **tadellose Arbeit** im **Färben und Reinigen** getragener Garderobe jeder Art, sowie Möbelstoffe, Federn 2c. **billigst und schnellstens** zu liefern. Annahmestelle für **Thorn Frau Marie Koelichen.**

Königl. 178. Preuß. Lotterie

1. Klasse Anfang April. Hierzu empfehle

Originalloose 1/1 **70 Mk.** 1/2 **35 Mk.** 1/4 **18 Mk.**

Antheile: 1/8 **7 Mk.** 1/16 **3½ Mk.** 1/32 **2 Mk.**

Versendung nur gegen Einsendung des Betrages.

Otto Goldberg in Berlin, Bischofstr. 27.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen, **M. Falkenberg, Berlin, Schönhauser Allee 26.** Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Sodener Mineral-Pastillen

zu haben à 85 Pfg. pro Schachtel in allen Apotheken.

Im In- und Auslande erprobt als das unübertrefflichste Heilmittel bei Husten und Heiserkeit, ärztlich verordnet als das wohlthätigste Medicament für Kehlkopf-, Brust- und Lungenkranke, nachhaltig wirksamstes aller Quellenproducte bei Magencatarrh, Hämorrhoidalleiden und Unterleibsstörungen.

Es ist eine ärztlich bekannte Thatsache, dass die **Diphtheritispilze** in den meisten Fällen sich in dem **Rachen ansiedeln,** wenn derselbe vorher catarrhalisch erkrankt ist. Es empfiehlt sich deshalb während **Diphtheritisepidemieen,** dass alle Mütter ihre Kinder dazu anhalten, auf den nothwendigen Wegen zur Schule etc. eine Pastille im Munde langsam zergehen zu lassen.

Nur Vorsicht

allein kann bei dem **täglich größer werdenden Heere der Nachpfuscher** die Hausfrau in den Besitz einer **guten Waare** bringen und bitte ich deshalb besonders darauf zu achten, daß jedes Packet meiner weltberühmten

Amerikanischen Glanz-Stärke

meine Firma und nebenstehenden **Globus als Schutzmarke** trägt. **à Packet 20 Pfg.** käuflich an allen Orten in den meisten Colonialwaaren-, Drogen- u. Seifen-Handlungen.

Fritz Schulz jun., Leipzig.
Alleiniger Erfinder der Glanz-Stärke.

Zimmer nebst Cabinet, **f. möblirt, in der 1. Etage, Schillerstraße 413, zu vermiethen.**

Möbl. Zim. u. Kab., seit 2 Jahren von Herrn Assessor **Möller** bewohnt, ist zu vermiethen p. 1. März **Neust. Markt 212 neben der Konditorei.**

1 freundl. beq. Familien-Wohnung, Kulmer Vorstadt, gleich oder 1. April z. verm. Näh. Anna Endemann, Neust. 269.

Baderstr. 77 ist die **Kellerwohnung** u. **eine kleine Wohnung, 4 Tr.,** zu verm.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist **mit auch ohne Pension** von sogleich zu vermiethen **Schillerstr. 414,** 2 Tr. n. vorn.

Umzugshalber stehen **gut erhaltene Möbel zum Verkauf Gerstenstr. Nr. 32, 1 Treppe links.**

Gr. Mocker 473 eine Wohnung vom 1. April cr. zu verm. **A. Singelmann.**

Eine Part.-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Küche u. Zubehör nebst Wasserleitung, vom 1. April zu vermiethen Gerberstr. 267 b. **A. Burczykowski.**

Eine **Halskette** nebst Medaillon ist in der Exped. d. Ztg. als gefund. abgeg. u. das. abzuh.

Hauptgewinne

im Werthe von

50,000 Mark
25,000 Mark
10,000 Mark

ferner je 1 Gewinn a **Mk. 5000** u. **Mk. 4000** sow. mehr. a **Mk. 3000, 2000** u. **1000** u. s. w. bietet die **Letzte Lotterie** der Stadt

Baden-Baden

Ziehung unwiderruflich a. 27. Febr.

und folgende Tage.

Loose hierzu a **Mk.** 2.10, 10 Stck. Mk. 20 versendet das General-Debit **Moritz Heimerdinger** in **Wiesbaden** u. **Baden-Baden.** Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pfg. beizufügen. Auch sind d. Loose zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg.**

9 Tage.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien
Australien
Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Platz vor dem neuen Thor 1a.

1 fr. Zimmer mit heller Küche vom 1. April zu vermiethen Strobandstr. Nr. 22.

1 gr. Werkstatt vom 1. April zu verm. Tuchmacherstraße 155.

Zwei kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße Nr. 15.

Mein Grundstück, Gr. Mocker,

nahe der Stadt-Enceinte, best. aus Wohnhaus, Stall u. Zubehör nebst 1 Morg. Gartenland, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen. Hermann Poeck.**

In **Schwetz a. W.,** am kleinen Markt ist ein

Material- und Restaurations-Geschäft

mit Einrichtung und angrenzender Wohnung vom 1. Juli 1888 ab zu **verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilt Herr Malermeister **Brandt, Schwetz.**

Ein Laden

mit einem daranstoßenden hellen, freundl. Zimmer (eventl. auch 2 Zimmer) wird **zum 1. September d. Js.** in **Thorn** in lebhafter Geschäftslage **zu miethen gesucht.**

Gef. Offerten unter **L. P. 16** in die Expedition d. Ztg. erbeten.

Schuhmacherstr. 386b eine Treppe hoch ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Culmerstr. 333 ist eine kl. Wohn. zu verm.

Ein groß. Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monatlich 24 Mk., zu vermiethen Brückenstraße 18.

1 gut m. Zim. zu verm. Neust. 147/48, I.

Die 2. Etage, Altstädt. Markt Nr. 156, von Ostern und ein **Lager-Keller** von sogleich zu vermiethen. **Elise Schulz.**

Breitestraße 442 ist die **erste Etage** zu vermiethen.

Brückenstr. 19 zwei kl. Wohnungen z. verm.

In meinem neuen Hause, 1 Treppe vorne, sind 4 Zimmer, Entree, Küche und Zubehör **billig zu vermiethen.** **Theodor Rupinski,** Schuhmacherstr. 348/49.

Möbl. Wohng. sof. z. verm. Brückenstr. 19.

Eine Wohnung für 120 Thlr. per 1. April zu vermiethen. **Hemplers Hotel.**

1 möbl. Zimm. z. v. Kl. Gerberstr. (Strobandstr.) 73.

1 Fam.-Wohnung zu vermiethen bei **Ad. Borchardt,** Fleischermstr., Schillerstr. 409.

1 Mitb. f. e. anst. Herrn w. gei. Gerstenstr. 134.

1 fein möbl. Zimm. u. Kab. u. Burschengel. ist v. 1. März zu verm. Schillerstr. 410, 2 Tr.

Eine Mittelwohnung zu vermiethen. J. Murzynski.

Jakobsstraße 230 eine **sehr schöne Wohnung** (3 oder 4 Zimmer u. Zub.) v. 1. April zu verm. Näh. bei Lehrer **Chill,** 3 Tr.

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerberstr. 287.

1 möbl. Zimm. u. Cabinet von sofort zu vermiethen Breitestraße 459/60.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Coppernicusstr. 233.

Breitestr. 446/47 ist vom 1. April cr. **eine kleinere Wohnung** zu vermiethen. Zu erfragen bei **S. Simon.**

1 herrschaftliche Wohnung, 5 Zimmer, Entree und Zubehör vom 1. April zu verm. Brückenstr. 25/26, 2 Treppen. Daselbst zu erfragen 2 Part.-Zim. zum Komtoir geeignet nebst Keller und Kammer, zum 1. April zu vermiethen.

Coppernicusstr. Nr. 170 ist ein **Geschäftskeller** zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Das rathhäusliche Gewölbe Nr. 4 soll nochmals auf die Zeit vom 1. April 1888 bis dahin 1891 zur Vermiethung ausgeboten werden.

Wir haben zu diesem Zwecke einen neuen Licitationstermin auf

Donnerstag, den 23. Februar cr., Vormittags 11 Uhr

in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe hoch) anberaumt, zu welchem wir Miethsbewerber hierdurch einladen.

Die der Vermiethung zu Grunde liegenden Bedingungen können in dem genannten Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn, den 15. Februar 1888.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 18. Februar 1888 sind gemeldet:

a. als geboren

1. Julianna, T. des Arbeiters Simon Bruzdowski. 2. Helene, T. des Schuhmachers Johann Ziolkowski. 3. Valeria, T. des Arbeiters Franz Skonieczni. 4. Kurt Julius Leopold, unehel. S. 5. Valentin, S. des Maurers Johann Przyklek. 6. Willi Alex., S. des Tischlers August Lewandowski. 7. Oskar Kurt Louis, S. des Bäckermeisters Louis Gutzeit. 8. Ernst Rudolph Fritz, S. des Schuhmachers Ludwig Farchmin. 9. Anna Louise, T. des Kreisausschuß-Sekretärs Wilhelm Jäger. 10. Eleonore Marie Mathilde, T. des Kgl. Hauptmanns Karl Boekler. 11. Martha Anna, T. des Korbmachermeisters Alexander Modniewski. 12. Wladyslaw Joseph, S. des Schornsteinfegers Joseph Zielinsk. 13. Hugo Oskar, S. des Kürschnermeisters Karl Kornblum. 14. Max, S. des Schneidermeisters Klemens Szypperski. 15. Otto Walter, S. des Arbeiters Ludwig Marohn. 16. Johann, S. des Abeiters Joseph Woyciechowski. 17. Richard Martin, August, S. des Tischlermeisters Emil Zachäus.

b. als gestorben:

1. Klara Amalie, T. des Molkereibesitzers Heinrich Weier, 9 Tage; 2. Stadtwachtmeister-Wittwe Barbara Heling, geb. Wasielewski, 78 J. 5 M 20 Tg.; 3. Helene Wilhelmine, T. des Arbeiters Wilhelm Lipski, 2 M. 2 Tg.; 4. Hedwig Margarethe Therese, T. des Zahlmeister-Aspiranten Albert Zarth, 6 M. 6 Tg; 5. Rentier, Wittwer Christian Krüger, 74 J. 8 M. 16 Tg; 6. Gustav Adolph, S. des Pfefferküchlers Gustav Janotte, 1 J. 4. M; 7. Martha Katharina, T. des Arbeiters Otto Wölk, 3 M. 27 Tg.; 8. Todtgeb. S. des Gärtners Adolph Mayer; 9. Wladyslaw, S. des Schuhmachermeisters Johann Witkowski, 9 M. alt. 10. Todtgeb. S. des Schuhmachermeisters Johann Leszczinski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wilhelm Julius Strauch und Schneiderin Rosalie Jecionowski. 2. Vizefeldwebel Johann Karl Hermann Käthner und Elise Natalie Johanna Ditschuns. 3. Maurer Hermann Carl Friedrich Weiß und Emma Emilie Sidonie Fellmuth, geb. Salewski. 4. Eisenb.-Bremser Albert Friedrich Knaak und Johanna Maria Senkpeil. 5. Knecht Ernst Gustav Last und Johanna Friedricke Borg, beide zu Bansekow. 6. Arbeiter Karl Schiemann und Anna Bertha Aßmus, geb. Schmidt. 7. Oberlazarethgehülfe Johannes Sydow zu Thorn und Auguste Louise Mathilde Güthlein zu Schönfließ.

d. ehelich sind verbunden:

1. Gärtner Stanislaus Szczypiorkowski mit Näherin Magdalena Mustalowski. 2. Holzmesser Johann Muszinski zu Mocker mit Josephine Borowski zu Thorn. 3. Buchbindermeister Valerius Vinzentius von Kuczkowski mit Maria von Bezorowski, geb. Ratkowski. 4. Bürstenmacher Gustav Ehrlich mit Wilhelmine Pawlowski. 5. Kaufmann Georg Angermann zu Lüderitz mit Anna Emilie Bertha Lau zu Thorn. 6. Gensdarm Heinrich Harnisch zu Kaldenkirchen mit Amalie Marie Wilhelmine Haske zu Thorn. 7. Bäcker Eduard Wittwer mit Julianna Bertha Grabowski.

5000 Mark sind am 15. März auf **sichere Hypothek** zu vergeben. Näheres in der Expedition.

Lohnender Verdienst

bietet sich einem mit Feldwebeln 2c. bekannten Manne. **A. Leinberger,** Darmstadt.

Außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, den 22. Februar 1888, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Etat der Verwaltung des Artusstifts pro 1888/89.
2. Etatsüberschreitung bei Titel III Pos. 1 des Etats der Elementar-Töchterschule in Höhe von 12 Mark.
3. Betr. die Gewährung eines Hypothekendarlehns von 900 Mk. an die Besitzerin des Grundstücks Neustadt Nr. 175.
4. Antrag auf Nachbewilligung von 2000 Mk. zu Titel VII Pos. 1 des Kämmerei-Etats (zu laufenden und außerordentlichen Unterstützungen an Ortsarme).
5. Betr. die Ueberführung (und Kapitalisirung) des Kapitalvermögens der Gerber-Innung mit 780 Mk. 04 Pf. aus der Depositalkasse zur Masse des Institus für den gewerblichen Fortschritt, — ferner Uebernahme des Lohmühlengrundstücks auf die Kämmerei für den Taxpreis von 6715 Mk. 70 Pf. und Ueberführung dieses Betrages aus dem Kapitalienfonds zur Masse des Instituts für den gewerblichen Fortschritt, — sowie Einverleibung der Urkunden und Embleme der Innung in das städtische Archiv bezw. Museum.
6. Protokoll über die monatliche ordentliche Kassenrevision vom 31. Januar 1888.
7. Betr. Aenderung resp. Ergänzung des Regulativs nebst Tarif dazu vom 26. März 1884 bezüglich der Untersuchung des Schlachtviehes und des von außerhalb eingeführten frischen Fleisches im städtischen Schlachthause.
8. Betr. den Ausbau des Artushofes.
9. Betr. die Herstellung der Verbindungsstraße Nr. 4 von der Kirchhofstraße zur Kasernenstraße hin.
10. Betr. die Zuschlagsertheilung zur Pachtung der Fischerei in der Weichsel
    a) von Buchtakrug bis zur Eisenbahnbrücke,
    b) von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Insel Korzeniec.
11. Betr. die Verpachtung des früheren Ziegelmeisterlandes unterhalb des Ziegeleiparks von ca. 1 ha Größe resp. Ertheilung des Zuschlags.
12. Betr. Vermiethung der Rathhausgewölbe Nr. 7, 11, 24, 32 und 33 resp. Ertheilung des Zuschlags.
13. Vorlegung der neuen Verwaltungsordnung für das Waisenhaus und das Kinderheim, — sowie Wahl zweier Stadtverordneten und zweier Bürgermitglieder für die neue Verwaltungs-Deputation,
14. Betr. die widerrufliche Einräumung des Gestells 9 zwischen Jagen 71 und 72 als Privatweg an die Gebrüder Rübner zu Schmollu gegen eine jährliche Rekognitionsgebühr von 1 Mark.
15. Mittheilung von der durch den Herrn Kriegsminister erfolgten Bestätigung des zwischen Militärfiskus und Stadtgemeinde abgeschlossenen Vertrages betr. Zuschüttung des alten Stadtgrabens, sowie Erwerbung des Grabens- und Mauer-Terrains durch die Stadt.
16. Betr. die Verlängerung des Pachtvertrages mit dem Hilfsförster von Losewski über ca. 4 Morgen Ackerland.
17. Betr. Gewährung von 30 Mk. Vergütigung an Förster Goerges für die bei seinem Umzuge ihm erwachsenen baaren Auslagen.
18. Betr. die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe aus der Jakobsvorstadtschule.
19. Betr. die Beleihung des Grundstücks Altstadt 393 und 394 mit 5000 Mark.

Thorn, den 18. Februar 1888.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung
gez. **Boethke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die für Fußgänger polizeilich abgesteckte Bahn über die Weichsel bei Thorn ist bei dem Aufgang durch das aus der Bache und den Kanälen zuströmende warme Wasser unsicher geworden und wird der Uebergang daher von übermorgen ab gesperrt werden.

Thorn, den 20. Februar 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Victoria-Garten.

Dienstag, den 21. und Mittwoch, den 22. Februar:

Humoristische Soirée

der Norddeutschen Quartett- und Coupletsänger

Herren **Gäme, Wolff, Milbitz, Hoffmann, Cahnbley, Wacker**

sowie des vorzüglichen **Imitators** Herrn **Schröder.**

Entree **60** Pfg. — Billets à **50** Pfg. sind vorher zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Duszynski** und **Post.** **Anfang 8 Uhr.**

Nach beendeter Inventur

haben wir folgende Sachen ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt, und verkaufen jetzt

Winter-Tricottaillen von 3 Mk. aufwärts,
Tricot-Kinderkleidchen von 2,50 Mk.
Weiss-Stickereien, Congressstoffe,
Schürzen, Strumpfwaaren, Tricotagen und Regenschirme,
Ball-Handschuhe, Fächer und Rüschen in sehr großer Auswahl
empfehlen

Lewin & Littauer.

Probe-Abonnement 34 Pfg. für Monat März.

„Berliner Abendpost"

erscheint **täglich** (wöchentlich 6 mal).

Abonnement **1 Mark** pro Quartal.

Die **„Berliner Abendpost"** ist ohne politischen Parteistandpunkt eine Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handelsberichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Die **„Berliner Abendpost"** enthält alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Telegramme, Nachrichten etc., und wird durch ein besonderes Versandt-Bureau noch mit den Abend-Zügen nach allen Richtungen versendet.

Abonnements bei jeder Postanstalt **für Monat März** **34 Pfennige.**

Expedition: Berlin SW., Kochstr. 23.

Schwarze Cachemirs

zu Fabrikpreisen bei **Carl Mallon.**

Schiffbauergesellen

finden **dauernde Beschäftigung** bei

M. Nickel, Schiffbaumeister.

Breslau.

Reisekosten werden nach Uebereinkommen vergütet.

Achtung auf Schutzmarke Globus.

Es liegt in Jedermanns eigenem Interesse, der meine anerkannt vorzügliche

Metall-Putzpomade

in großen Dosen a 10 Pf. benutzen will, beim Einkauf auf die jeder Dose aufgedruckte **Schutzmarke Globus** zu achten. Vorräthig in den meisten Geschäften.

Fritz Schulz jun., Leipzig.

Ruf zum Turnen!

Vom Turnverein in den Vorstand für 1888 gewählt, fordern wir alle **jungen Leute unserer Stadt über 17 Jahre auf, dem Vereine beizutreten und an seinen Uebungen regelmäßig theilzunehmen.** Anmeldungen im Turnsaale an den Uebungsabenden Dienstag und Freitag von 8½ bis 10 Uhr. Die Altersabtheilung (über 28 Jahre) turnt an denselben Abenden. Beitrag monatlich 50 Pfg., Eintrittsgeld 1 Mk.

Der Vorstand des Turnvereins.

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Ordentliche General-Versammlung

am **Mittwoch, den 29. Februar 1888, Abends 8½ Uhr** im **Vereins-Lokal Hempler's Hôtel** (F. Winkler), Culmerstraße.

Tagesordnung:

1. Jahresrechnung, Bericht der Revisoren und Dechargirung.
2. Erledigung etwaiger Anträge.

Zu Punkt 2 der Tagesordnung müssen event. Anträge bis spätestens d. 26. d. Mts. bei dem 1. Vorsitzenden, Photograph **Wachs,** eingebracht werden.

Der Vorstand.

NB. Nach Erledigung des geschäftlichen Theils gemüthliches **Schrummchen!**

Den hochgeehrten Damen von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich hierorts ein

Atelier für feine Damen-Schneiderei

errichtet habe. Langjährige Thätigkeit in diesem Fache setzt mich in den Stand, selbst den verwöhntesten Geschmack zu befriedigen. **Damen von außerhalb** können an dem Tage, an dem sie den Stoff bringen, **innerhalb 1—2 Stunden anproben.** Billige Preise werden zugesichert.

Hochachtungsvoll

Emma Zinck,
Große Gerberstraße 267 b,
vis-a-vis der neuen Töchterschule.

Cölner Dombau-Lotterie.
Hauptgewinn 75,000 Mk. Ziehung am 22. Februar. Loose a 3,50 Mk. Halbe Antheile a 2,00 Mk.

Baden-Badener Lotterie.
Hauptgewinn im Werthe von 50,000 Mk. Ziehung am 27. Februar. Loose a 2,20 Mk.

Marienburger Geld-Lotterie.
Hauptgewinn 90,000 Mk. Ziehung am 17. April. Loose a 3,25 Mk. Halbe Antheile a 1,75 Mk. Viertel Antheile a 1,00 Mk.

Neuwieder Lotterie.
Hauptgewinn 30,000 Mk.
Ziehung am 27. April. Loose a 1,10 Mk.

Stettiner Lotterie.
Hauptgewinn 20,000 Mk. Ziehung am 9. Mai. Loose a 1 Mk. (11 Loose 10 Mk.)

offerirt das Lotterie-Comtoir von **Ernst Wittenberg,** Seglerstr. 91. Für Porto und Listen jeder Lotterie sind 30 Pfg. beizufügen.

Rheinisches Apfelkraut,
per Pfund 30 Pfg.,
türk. Pflaumenmus,
feine gemischte Marmelade
u. vorzügliche in Zucker eingekochte
Preisselbeeren
empfehlen
Stachowski & Oterski.

Berliner Wasch- u. Plätt-Anstalt
Annahme bei **A. Kube,** Neustadt 257.

Für Zahnleidende.
Schmerzlose Zahn-Operation
durch lokale Anaesthesie
Künstl. Zähne u. Plomben.
Spec.: Goldfüllungen.
Grün, Breitestraße 456.
In Belgien approb.

Färberei, chem. Wäscherei und **Garderobenreinigungsanstalt.**
Getragener Sammet & Plüsch wird mit den neuesten Mustern gepreßt oder von Wasserflecken und Druckstellen befreit. Beseitigung der Glanzstellen bei Kammgarngarderobe 2c. 2c.
Conservirung von Pelz- & Wintersachen — Mottenschutz.
A. Hiller, Heiligegeiststr. 200.

Gesucht
von sofort für ein größeres Gut bei Thorn
ein tüchtiger Schmied,
der auch die Leitung der Dampfdreschmaschine mit zu übernehmen hat. Meldungen nimmt entgegen
L. Casprowitz. Kl. Mocker.

Feste Preise! **Noch nie dagewesen.** **Baar-System!**

500 Stück Sport-Jaquets à 2½, 3½ u. 4½ Mk.,

1000 Regen-Paletots à 3, 4, 5, 6 u. 7 Mk.

müssen bis zum 1. März geräumt werden.

Baar-System! **Adolph Bluhm-Thorn.** **Feste Preise!**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.